

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 75 (2002)

Heft: 5

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KORRIGENDA

Bundesamt für Betriebe des Heeres, Sektion Truppenrechnungswesen zum Artikel «Neuerungen Kommissariatsdienst und Verpflegung 2002» in der Zeitschrift ARMEE-LOGISTIK Nr. 4, April 2002

Diverse im Artikel aufgeführte Aussagen müssen korrigiert oder zumindest präzisiert werden.

Das Produkt MIL-Office wird vom VBS entwickelt. Der Teil Kommissariatsdienst obliegt dem Bundesamt für Betriebe des Heeres in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Logistiktruppen. Das ganze Projekt steht unter der Leitung der Gruppe Rüstung.

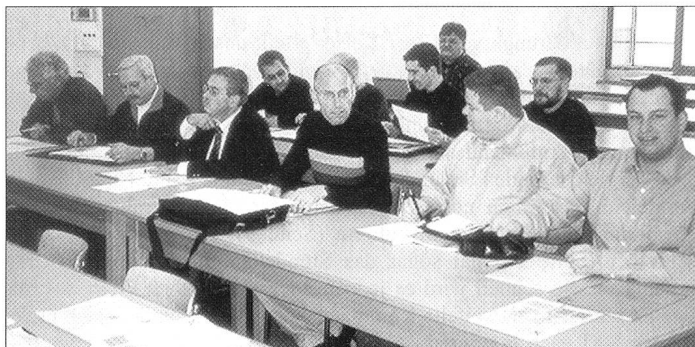
Die im Artikel aufgeführte Entschädigung für das Mitbringen des PCs in den Dienst wird nicht ausbezahlt. Es ist zwar korrekt, dass diese Möglichkeit geprüft wird. Fragen wie – Datenschutz, wer hat Anrecht auf Entschädigung und wie hoch soll die Entschädigung sein – sind noch nicht geklärt. Zudem fehlen zur Zeit jegliche Rechtsgrundlagen, die eine Auszahlung dieser Entschädigung möglich machen. Der Verlauf der Prüfungen ist so geplant, dass frühestens per 1.1.2004 mit einer Einführung gerechnet werden könnte.

Weiter trifft es nicht zu, dass MIL-Office/Kommissariatsdienst in den Fourierschulen ausgebildet wird. In diesem Bereich ist das Bundesamt für Logistiktruppen zuständig.

Die Ausrichtung der Entschädigung für nicht alkoholische Getränke (Fr. 3.– für das Mittagessen und Fr. 3.– für das Nachtessen) ist an die Anordnung von Pensionsverpflegung geknüpft. Die Entschädigung ist demzufolge auch auf Waffenplätzen zu bezahlen.

Wir hoffen, mit diesen Präzisierungen Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Wenn Sie noch Fragen haben – rufen Sie an!

BUNDESAMT FÜR BETRIEBE DES HEERES, Sektion Truppenrechnungswesen, 031 324 93 57



Mit vereinten Kräften die Zukunft meistern.

Fotos: Meinrad A. Schuler

Zeitungsverantwortliche von ARMEE-LOGISTIK tagten in Aarau

Am Morgen das Medienseminar, am Nachmittag die Zeitungskommissionssitzung und im Mittelpunkt stand ARMEE-LOGISTIK.

-r. Nachdem letztes Jahr das Medienseminar von ARMEE-LOGISTIK rund um den Vierwaldstättersee stattfand, besammelten sich die Teilnehmer am vergangenen 20. April in der Kaserne Aarau. Offene Kommunikation unter den Zeitungsmachern unserer militärischen Fachzeitschrift, Meinungsbildung und das Abstecken der Leitplanken für die Zukunft bildeten die Themen. Die Teilnehmer waren sich unisono einig: Jung, dynamisch und zum Nutzen aller Logistiker in der Armee soll unser Fachorgan auch in den nächsten Jahren daherkommen. Am 7. September findet der zweite Teil der Übung «Terminus a quo» in Bern statt, wo weitere Nägel mit Köpfen gemacht werden sollen.

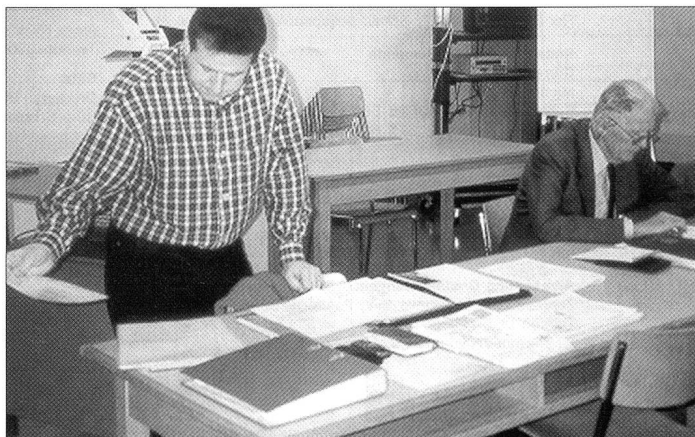
Zeitungskommission-Sitzung

Punkt 14 Uhr eröffnete der Präsident, Four Jürg Morger, die Zeitungskommissionssitzung. Die neun traktandierten Geschäfte wurden zügig beraten und behandelt. Four Ernst Gabathuler konnte erfreuliche Rechnungsergebnisse vorweisen. Am bisherigen Abonnentenpreis wird nichts gerüttelt.

Ehrenvoll gewählt wurden für ein weiteres Jahr Meinrad A. Schuler als verantwortlicher Redaktor sowie Daniel Kneubühl im Bereich Sektionsnachrichten.

Präsident Morger strich zudem die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den welschen Mitarbeiterkollegen hervor. In dieser Beziehung hat sich die Integration gelohnt.

Allgemeines Fazit der Tagenden: «ARMEE-LOGISTIK befindet sich auf dem richtigen Weg!».



Einmal mehr haben der Präsident der Zeitungskommission ARMEE-LOGISTIK, Four Jürg Morger (links), und der Sekretär Four Ernst Gabathuler ein arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr hinter sich gebracht.

«FRÄSSPÄCKLI»

-r. ARMEE-LOGISTIK-Leserinnen und Leser erinnern sich bestimmt noch: Bevor die Aktion «Swiss Army Pack» lanciert wurde, beteiligten sich Mütter, Freundinnen und Freunde unserer Angehörigen der Armee bei der «Frässpäckli»-Aktion. Aber für mehr Wirbel sorgte das «Swiss Army Pack», das Post und Nestlé für die Schweizer Soldaten «erfunden» und geschnürt haben. Sogar der Bundesrat beschäftigte sich mit dieser Idee. Nicht wegen des inliegenden Weissweins, sondern wegen des Namens, der markenrechtliche Fragen aufwirft. Ob die Armee das neuartige Frässpäckli unterstütze, das Mütter, Freundinnen und Freunde für ihre Lieben im Felde fixfertig ordern können, wollte die Waadtländer Grüne Anne-Catherine Menétrey in der nationalrätlichen Fragestunde wissen. «Warum Nestlé und nicht Lindt, warum Wein aus Lutry und nicht aus St-Saphorin?»

Die Aktion «Swiss Army Pack» widerspreche nicht dem Gesetz, sagte Bundesrat Samuel Schmid. Auf den Inhalt des Päckchens könne die Armee keinen Einfluss nehmen. Laut Schmid wirft der Name «Swiss Army Pack» allerdings markenrechtliche Fragen auf. Entsprechende Gespräche seien im Gang. Persönlich könne er die Kritik nachvollziehen, sagte der VBS-Chef. «Auch ich habe mich geärgert.»

DER FELDPPOSTDIENST

-r. Auch der Feldpostdienst weist für das Jahr 2001 beachtliche Zahlen auf. Einige Kennzahlen:

- 8 013 855 Briefe (ohne Lettres signature + assurance = Eingeschrieben)
- 4 584 994 Zeitungen (ohne Truppenzeitungen)
- 635 398 Pakete

Gesamthaft wurden 41% der Dienstleistenden durch eine Feldpostkompanie, 38% durch einen Waffenplatz und 21% durch eine Zivilpoststelle feldpostalisch versorgt.

Mein Sohn nimm Platz, wir haben heute ein Gespräch unter Männern, ich erkläre dir die Armee XXI

In Anlehnung an das bekannte Kabarettstück «Aufklärung» von César Keiser aus früheren Jahren soll ein Frage- und Antwortspiel zwischen Sohn und Vater dargestellt werden.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Warum gibt es in der Schweiz eine Armee?

Die alte Eidgenossenschaft und der moderne schweizerische Bundesstaat haben immer ihr Gebiet gegen Gefahren von aussen verteidigt. Die Schweiz ist eigentlich als Schutzbündnis seiner Bewohner gegen aussen entstanden. Unsere Altvordenen waren wehrhaft und in Europa gefürchtet. Aus dieser Wehrbereitschaft und der Wehrkraft hat sich das Eidgenössische Heer des Mittelalters und später die Schweizer Armee entwickelt. Die Schweizer Armee hat die Eidgenossenschaft geprägt, früher mehr und heute weniger.

Ist die Schweiz denn bedroht, dass sie eine Armee braucht?

Die Bedrohung unseres Landes verändert sich ständig. Bei ihrer Entstehung war die Eidgenossenschaft von Habsburg bedroht und musste sich in Kriegen und Schlachten behaupten. Nach dem Ende ihrer Grossmachtpolitik (nach 1515, Marignano) verhielt sich die Schweiz neutral und griff nicht mehr selber in fremde Händel ein. Während rund 350 Jahren stellte unser Land anschliessend vor allem europäischen Staaten Söldner zur Verfügung. Mit dem Untergang der alten Eidgenossenschaft 1798 wurde die Schweiz von französischen Truppen besetzt. Seit 1815 hat keine fremde Macht mehr in kriegerischer Absicht schweizerisches Territorium betreten; die Schweiz praktizierte die bewaffnete Neutralität.

Im Ersten und besonders im Zweiten Weltkrieg war die Schweiz von ausländischen Mächten unmittelbar bedroht. Die Schweizer Armee diente zur Abschreckung von möglichen Gegnern. Aber auch der Kalte Krieg, von den 1950er-Jahren bis 1989, stellte eine nicht zu unterschätzende Bedrohung für die Schweiz dar. Seit den 1990er-Jahren (nach dem Fall der Berliner Mauer und des Eisernen Vorhanges) ist die Bedrohung weniger konkret und diffuser, aber sie besteht noch immer (z.B. Terrorismus, Krisen, Katastrophen etc.).

Warum braucht es eine neue Armee?

Die heutige Armee 95 ist ein Übergangsmodell mit einigen gravierenden Fehlern und hat sich nicht bewährt. Mängel bestehen z.B. bei der Ausbildung, den Beständen und den Kadern. Eine Allgemeine Mobilmachung oder Teilmobilmachung ist heute weder angezeigt noch möglich und notwendig. Die Schweizer Armee ist im jetzigen Zeitpunkt als Ganzes nicht einsatzfähig. Aus diesen Gründen ist dringend eine neue Armee erforderlich.

Wie soll die neue Armee XXI aussehen?

Die allgemeine Wehrpflicht und das Milizprinzip sollen beibehalten werden. Der Armeebestand wird auf 220 000 Personen herabgesetzt. Das Dienstpflichtalter wird je nach Grad (und Funktion) auf das 30. (Soldaten, Unteroffiziere), 36. (höhere Unteroffiziere, subalterne Offiziere), 42. (Hauptleute) und 50. Altersjahr (Stabs- und höhere Stabsoffiziere) festgelegt.

Strukturell wird die Armee in die beiden Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe gegliedert, wobei das Heer aus 9 Brigaden (mit unterstellten Bataillonen/Abteilungen), 4 Territorialregionen und 8 Lehrverbänden besteht. Die Armee weist damit wesentlich flachere Hierarchiestrukturen als heute auf. Die Armee XXI soll ab 2004 realisiert werden.

Gibt es Alternativen zum Dienst in der Armee?

Als Alternative ist ein Zivildienst möglich, welcher rund eineinhalb Mal länger dauert als der gesamte Militärdienst. Der Kandidat muss ein Gesuch stellen und eine Gewissensprüfung über sich ergehen lassen. Wird sein Gesuch bewilligt, wird er zum Zivildienst zugelassen und absolviert diesen vor allem im sozialen Bereich bei entsprechenden Institutionen im Inland. Eine weitere Alternative ist der Zivilschutzdienst, wenn der Stellungspflichtige nicht Militärdienst leisten kann. Wenn der angehende Wehrpflichtige den Militärdienst verweigert, wird er vom Militärgericht abgeurteilt.

Wie geht die Auswahl für den Militärdienst vor sich?

Alle stellungspflichtigen Männer werden von den Kantonen zu einem Orientierungstag aufgeboten (für Frauen freiwillig). In der Folge werden die Wehr- und Zivilschutzpflichtigen in sechs permanenten Zentren rekrutiert. Ziel der Stellungspflichtigen ist die Information und die persönliche Einteilung. Grundsätzlich stehen alle Personalkategorien für Männer und Frauen offen. Neu ist die Möglichkeit den Dienst als Durchdiener (ohne Unterbrechung) zu leisten, wobei diese

Ausbildung etwas länger dauert als eine Rekrutenschule und Wiederholungskurse.

Die Rekrutierung ist viel umfassender als früher die Aushebung (1 Tag) und kann bis zu 3 Tagen dauern. Dabei soll das physische, psychische, intellektuelle und berufliche Potenzial der Stellungspflichtigen erfasst werden, ebenso das allfällige Interesse für eine Kaderlaufbahn bzw. einen Einsatz als Zeitmilitär. Ob dies alles eruiert werden kann ist eine offene Frage.

Wie lange dauert eigentlich die Rekrutenschule?

Nach dem Beschluss des Ständerates vom März 2002 soll die Rekrutenschule 18 Wochen dauern. Für die Militärs viel zu kurz (postuliert wurden 24 Wochen) und für die Betroffenen noch zu lang. Die Politiker sind mit der kürzeren Rekrutenschuldauer der Wirtschaft aber auch der zivilen Ausbildung der Rekruten entgegengekommen. Die drei Ausbildungsperioden der Rekruten-

Sommaire

L'armée suisse est depuis longtemps une partie importante de la Confédération. Même si la suisse actuellement est peu menacée, la situation en Europe semble délicate et change de jour en jour. Après l'armée 95, insuffisante dans certains domaines, une nouvelle armée XXI devient indispensable. Le parlement vient de traiter le projet de l'armée XXI, auquel il a apporté des modifications substantielles. L'armée XXI a besoin de cadres de milice bien qualifiés au civil. L'importance relative de l'armée en suisse a baissée ces derniers temps; toujours moins de citoyens suisses font du service militaire. Une suppression de l'armée n'est pas réaliste car l'Europe est loin de se retrouver dans une paix éternelle.

schule sind: Die Allgemeine Grundausbildung (AGA), die Funktionsgrundausbildung (FGA) und die Verbandsausbildung (VBA). Bei der kurzen Rekrutenschule von 18 Wochen befürchten die Militärs, dass unter anderem die Verbandsausbildung bis verstärkte Einheit leidet.

Vorgesehen sind im Übrigen 3 Rekrutenschulstarts pro Jahr gegenüber 2 von heute, d.h. die Rekrutenschulen werden sich überschneiden. Ob dies verwirklicht werden wird, ist heute noch offen. Als Auszubildende in den Rekrutenschulen sollen nur noch Berufs- und Zeitmilitärs eingesetzt werden. Dabei ist ein zusätzlicher Bedarf von 800 Lehrpersonen notwendig. Wie dieses Lehrpersonal in maximal 18 Monaten in der erforderlichen Qualität rekrutiert werden soll, ist völlig ungewiss.

Der Ständerat hat überdies entschieden, dass keine separaten Durchdiener-Rekrutenschulen mehr durchgeführt werden sollen, sondern diese Wehrpflichtigen in normale Rekrutenschulen zu integrieren sind. Damit wollten die Politiker einer Zweiklassenarmee den Riegel schieben.

Wie sieht die Kaderlaufbahn in der neuen Armee aus?

Die Kaderlaufbahn wird bezüglich Ausbildungszeiten verkürzt. Vorgesehen ist eine Kaderanwärterschule, nach welcher der Angehörige der Armee direkt in die Ausbildung zum Unteroffizier, höheren Unteroffizier oder Offizier einsteigen kann. Der Unteroffiziersgrad ist nicht mehr Voraussetzung um höherer Unteroffizier oder Offizier zu werden. Der Unteroffizier soll in der Armee XXI aufgewertet werden, indem für Mannschaft und Unteroffiziere die Gradstruktur erweitert wird. Heute stehen weder die Bezeichnungen für die neuen Grade fest, noch sind die Funktionen definitiv festgelegt. Es stellt sich auch die Frage, ob in den kurzen Dienstzeiten und dem

herabgesetzten Dienstalter alle Unteroffiziersgrade in der notwendigen Zeit erreicht werden können.

Ist die militärische Ausbildung bzw. Kaderausbildung noch von Nutzen?

Es ist eine Tatsache, dass heute Arbeitgeber Militärdienstpflichtige vor die Wahl stellen, entweder im Berufsleben eine Chefposition anzustreben oder die militärische Kaderlaufbahn einzuschlagen. Mit der rasanten Entwicklung im Bereich der beruflichen Weiterausbildung wird dieser der Vorzug gegeben vor einer militärischen Kaderausbildung. Die Folge sind fehlende qualifizierte Kader in der Armee. Hier kann nur Gegensteuer gegeben werden, wenn die militärische Kaderausbildung im Berufsleben nutzbringend angewendet werden kann und allenfalls zertifiziert wird. Bringt die Kaderausbildung in der Armee keinen unmittelbaren Nutzen für den Beruf, wird die Wirtschaft den Sinn des Weitermachens im Militär nicht mehr unbedingt einsehen. Die militärischen Kader werden sich dann mehrheitlich aus Beamten (Staatsangestellten) und InstruktorInnen zusammensetzen; bedenkliche Aussichten.

Welches ist heute der Stellenwert der Schweizer Armee?

Vereinfacht könnte man sagen, er ist gesunken. Mit dem relativen Frieden in Europa hat der Stellenwert der Armee abgenommen. Die Redimensionierungen der Armeen und die Umwandlung in Berufsarmeen sind Tatsachen und eine Zeiterscheinung. Auch die Schweizer Armee wird seit dem Ende des Kalten Krieges verkleinert. Bezüglich Bundesausgaben steht die Armee noch im vierten Rang nach den Sozial-, Verkehrs- und Finanzausgaben der Eidgenossenschaft. An den Gesamtausgaben des Bundes hat die Armee noch einen Anteil von

knapp 10 Prozent, welcher in Zukunft noch sinken dürfte.

Schwerer wiegt das Verschwinden der Armee aus der Öffentlichkeit und vor allem der Bevölkerung. Immer weniger und immer jüngere Bürger gehören der Armee an. Die Mehrheit der Soldaten wird nach 10 Jahren Armeezugehörigkeit mit 30 Jahren aus dem Militär ausscheiden. Auch die Präsenz der Armee im Land nimmt stetig ab. Grössere Defilees gehören bereits länger der Vergangenheit an, die Truppen logieren immer öfter in Kasernen und auf Truppenübungsplätzen als in Ortschaften und Gemeindeunterkünften. Die Uniformen ausserhalb des Militärdienstes sind praktisch aus der Öffentlichkeit verschwunden. Das Prestige des militärischen Kadres (Unteroffiziere und Offiziere) in der Bevölkerung nimmt zusehens ab.

Mit dem sinkenden Personalbedarf der Armee ist der Punkt nicht mehr weit weg, wo die Wehrge-

rechtigkeit aufgegeben wird. Bereits heute dienen weniger als 50 Prozent eines Rekrutenjahrganges nach absolvierter Rekrutenschule in der Armee.

Was kommt nach der Armee XXI?

Niemand kann wissen wie lange die Armee XXI besteht. Die Armee 95 bringt es auf neun Jahre, ist aber kein Beispiel. Eine Armee, nennen wir sie 2020, wird anders aussehen als die geplante Armee XXI. Möglich ist eine weitere Bestandesreduktion mit Verjüngung, eine fortgesetzte Teilprofessionalisierung, eine Strukturwandlung und vermehrte Zivilisierung, z.B. der Logistik. Wie dem auch sei: Die Armee wird weiterhin aus Schweizer Soldaten bestehen, die motiviert, ausgebildet und ausgerüstet werden müssen. Dass die Armee infolge des totalen Weltfriedens abgeschafft werden kann, ist ein reichlich optimistisches Szenario.

17 000 TRETEN ZUR Expo.02 AN

-r. Mehr als 10 000 Armeeangehörige und 7000 Zivilschützer sind vor, während und nach der Landesausstellung für die Expo.02 tätig.

21 WOCHEN RS WIEDER ZUR DISKUSSION

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK) neigt zu einer 21-wöchigen Rekrutenschule mit Flexibilität nach unten und nach oben – je nach Truppengattung. Massgebend für die Länge der RS sollten die beruflichen Vorkenntnisse der Rekruten sein.

NEUER NAME

Der Schweizerische Militärpersonalverband (SVPV) heisst neu «Swiss Persona». Der Entscheid fiel an der Delegiertenversammlung einstimmig. Mit der Namensänderung trage man der Privatisierung der einstmaligen bundeseigenen Rüstungsbetriebe Rechnung, hiess es als Begründung.

KOMMISSION FÜR FRIEDENSFÖRDERUNG

Eine ausserparlamentarische Kommission soll künftig die Einsätze der Schweizer Armee zur internationalen Friedensförderung begleiten. Der Bundesrat hat eine entsprechende Einsetzungsverfügung erlassen, wie das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) mitteilte.

EO-Ansatz von 43 auf mindestens 70 Franken erhöhen

Diese Forderung stellt der Chef Sozialdienst der Armee, Peter Hänggi, in seinem Jahresbericht 2001 und hält dazu fest: «Ein Armeeangehöriger muss doch in unserem Land im Monat noch 2000 Franken wert sein!».

VON MEINRAD A. SCHULER

Einmal mehr beeindruckend, was sich nur hinter den drei Buchstaben SDA alles Menschenmögliche verbirgt. SDA steht nämlich für «Sozialdienst der Armee». Der Chef, alt Regierungsrat Peter Hänggi, nimmt es in seinem Jahresbericht 2001 gleich vorweg: «Der Sozialdienst als Brückenbauer zwischen Bürger und Armee». Denn der Übergang vom Zivilleben in den Militärdienst mache vielen Mitbürgern zunehmend Probleme. Der Begriff des «Bürgers in Uniform» habe an Stellenwert verloren. Überdies gebe es Firmen und auch schon Verwaltungen, die es den Angehörigen der Armee oftmals schwer machten, ihre Militärpflicht zu erfüllen und hätten speziell für die Weiterausbildung wenig Verständnis.

Mit Rat und Tat zur Seite stehen

Probleme macht Peter Hänggi sowohl beim Eintritt wie auch beim Austritt aus dem Militärdienst aus. «Unsere Präsenz ist in dieser Phase besonders wichtig und unsere Kontakte zu Wirtschaft und Verwaltung zwingend notwendig», unterstreicht der Chef SDA und hebt gleichzeitig hervor: «Erfreulicherweise sind wir in der Lage, diese Dienstleistungen zu erbringen». Dabei spricht er die verschiedenen Stiftungen an, von denen er grosszügig unterstützt werde. Aber auch das kompetente Beratungsteam trage dazu bei.

Arbeitslosigkeit und Terminkollisionen

Im vergangenen Jahr haben 5000 Personen die Dienstleistungen in Anspruch genommen. «Obwohl die Veränderungen von Jahr zu Jahr meist nicht sehr auffällig sind, zeichnen sich doch jährlich

gewisse Tendenzen ab», erklärt Hänggi fügt aber gleich hinzu, dass die Arbeitslosigkeit nach der RS heute eher eine marginale Rolle spiele, während die Weiterausbildung mit den entsprechenden Terminkollisionen ein zunehmendes Problem werde (siehe Box «RS verschlechtert finanzielle Situation»). Aus nebenstehender Studie zieht der Chef Sozialdienst der Armee zwei Schlussfolgerungen:

Ein Armeeangehöriger muss doch unserem Land im Monat noch 2000 Franken wert sein!

Der EO-Ansatz von 43 Franken sollte dringend auf mindestens 70 Franken erhöht werden, insbesondere auch wegen der Verlängerung der RS.

Eine moderne Armee ist auch bezüglich Besoldung top!

Die heutige Form der EO-Ausgleichskassen sollte nach der Vorstellung von Peter Hänggi durch eine militärische Zahlstelle ersetzt werden (mindestens für Rekruten). Damit könnte garantiert werden, dass jeder Rekrut alle 10 Tage seinen «Zahltag» erhält. Dies erst noch mit viel weniger Aufwand für alle Beteiligten, so der C SDA.

2,8 Millionen Franken an Unterstützungsgeldern

Von den 5000 Beratungen mussten 1500 Personen unterstützt werden. Das Ausmass der finanziellen Unterstützungen machte im vergangenen Jahr 2,8 Millionen Franken aus. Das SDA beschäftigt 10 Mitarbeiter, wozu 25 Milizberater (AdA) beigezogen wurden.

Übrigens: Das Gratistelefon klingelte 3200-mal. In 150 Fällen betreute man Militärpatienten und Hinterbliebene. Der grösste Teil

RS VERSCHLECHTERT FINANZIELLE SITUATION

Aus der Lizentiatsarbeit eines Milizarbeiters an der Universität Freiburg:

- 10% aller Rekruten haben heute eigene Wohnungen.
- Rekruten mit Kindern sind wieder zunehmend.
- Bei 43% der Rekruten verschlechtert sich die finanzielle Situation während der RS massiv.
- Nur noch 30% der Rekruten erhalten eine ganze oder teilweise Lohnfortzahlung während der RS.
- 70% sind also absolut EO-abhängig. Ein Zustand den ich als veraltet erachte.
- Eine bessere Entschädigung der Kader macht sich sehr direkt bemerkbar, auch durch die Qualität.

dieser Klienten ist schon sehr betagt. Das Durchschnittsalter der Wittwen beträgt 81 Jahre. Ausserordentliche Betreuungsfälle gabs 10 zu verzeichnen.

Erste Erfahrungen mit den Durchdienern (DD)

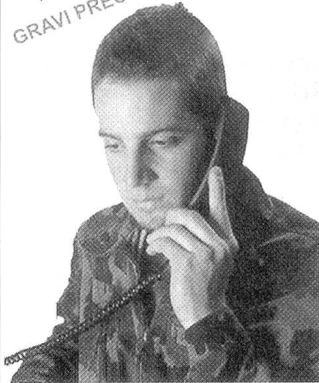
Erwartungsgemäss ergaben sich bei den DD, bedingt durch die längere Dienstzeit, auch einige spezielle Probleme. Dabei stehen die finanziellen Sorgen im Vordergrund, weil sich über die längere Dienstdauer die Verpflichtungen kumulieren. «Zum Teil lag es aber auch an der Information und an der persönlichen Planung der DD», schreibt der SDA und fügt hinzu: «Wir haben in diesen Schulen einen Gratiswäscheservice offeriert, von dem rege Gebrauch gemacht wurde.»

Erschreckend

Der Chef Sozialbereiche, Arthur Tschachtli, legt klipp und klar auf den Tisch, mit welchem Problemkreis er und seine Berater sich im letzten Jahr beschäftigen mussten und ihnen noch «blühen» könnte. 20-jährige AdA, die Klienten:

SCHWEIZERISCHE ARMÉE
ARMÉE SUISSE
ESERCITO SVIZZERO
ARMADA SVIZRA

DRÜCKENDE SORGEN ? ...
DES SOUCIS QUI PÈSENT ? ...
GRAVI PREOCCUPAZIONI ? ...



SOZIALDIENST DER ARMÉE
SERVICE SOCIAL DE L'ARMÉE
SERVIZIO SOCIALE DELL'ESERCITO

3003 Bern
Hofmattenstrasse 51b
T 0800 855 844
Fax 31 31 45 45

1018 Lausanne 18
Case postale 146

43 FRANKEN PLUS 4

Ein Rekrut erhält heute im Tag 43 Franken Erwerbsersatz (EO) plus 4 Franken Sold. Das sind also rund 1300 Franken netto im Monat und damit weniger als das Minimum der Arbeitslosenversicherung.

- sehr hohe Erwartungshaltung
- wenig Motivation an sich etwas zu ändern
- geringer Arbeitswille
- arbeitslos
- Sucht
- Schulden (das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz schlägt schon mit 18 Jahren zu!)
- Beziehungsprobleme
- verschobene Wahrnehmungen
- «ich lebe heute»
- geschiedene Eltern (Rate zirka 50%)
- Ablösungsprobleme von Eltern
- depressiv
- psychisch anfällig
- suizidanfällig
- «ewig jung»
- Gewalt und Armut in der Familie führen vielfach zu einer schlechten Bildung mit Lehrabbruch
- usw.

Dazu Arthur Tschachtli: «7 bis 8% der untersuchten Sozial-

dienstklanten» fallen in diese Altersgruppe, wobei die Schwierigkeiten nicht erst mit 20 Jahren beginnen! Wer zwischen 18 und 20 keine Unterstützung der Eltern erhält, hat es schwer, sich im neuen Lebensabschnitt durchzusetzen.» Dies zeichne sich dann, wie Erfahrungen gezeigt hätten, auch in den Rekrutenschulen ab. Die Armee habe eine soziale Pflicht zu leisten, denn sie müsse alle einrückenden AdA so übernehmen wie sie sind. «Die Probleme in den militärischen Schulen sind deshalb gemeinsam durch das Schulkommando, den PPD (Psychologisch-Pädagogischer Dienst), den Arzt, den Feldprediger und den SDA zu lösen», hält Tschachtli fest.

Weitere Dienstleistungen

Mit rund 11 000 Franken unterstützte der Sozialdienst der Armee (SDA) in militärischen Schulen und Kursen sowie in den Militärspitälern/Invalidenlagern die Freizeitgestaltung mit musikalischen und bildenden Vorträgen, Beiträgen an entsprechende

Infrastrukturen, Ausstellungen usw.

Ebenfalls an die Auslandschweizer-Rekruten wird gedacht. Nebst zwei Verpflegungspäckli erhalten sie durch die Auslandschweizer-Organisation (ASO) Hinweise auf eine spezielle Beratung in Form von Rechtsdienst bezüglich Ausbildung usw. Immerhin profitierten 52 Rekruten von dieser Dienstleistung.

Die Soldatenwäscherei Münsingen gehört ebenfalls in den Tätigkeitsbereich der SDA. 2001 wurden 947 Wäschesäcke entgegen- genommen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Cevi Militär Service Zürich ist durch den SDA möglich. So wurden im letzten Jahr für über 26 000 Franken Leibwäsche an Angehörige der Armee (AdA) abgegeben.

INFO-THEK

Sozialdienst der Armee, Monbijoustrasse 51a, 3003 Bern, 0800 855 844 (gratis)

Finanzielle Unterstützungen 2001 pro Kanton

Total aus allen Schulen und Kursen

Aide financière 2001 par canton

Total des écoles et cours

Aiuti finanziari 2001 per Cantone

Totale di tutte le scuole e corsi

Kanton/canton/ Cantone	%	AdA/militaire/ militari	Betrag/montant/ importo Fr.
Aargau	4.1	60	92'291.30
Appenzell A. Rh.	0.3	4	7'905.00
Appenzell I. Rh.	--	0	--
Basel Land	2.0	30	45'230.00
Basel Stadt	2.1	33	47'599.00
Bern	11.5	157	261'407.05
Freiburg	5.3	80	120'995.35
Genf	11.2	161	254'849.25
Glarus	0.1	3	3'200.00
Graubünden	1.7	21	38'842.00
Jura	1.7	25	39'445.60
Luzern	3.1	45	71'059.00
Neuenburg	5.9	83	134'536.15
Nidwalden	--	0	--
Obwalden	0.1	2	2'000.00
St. Gallen	3.9	52	89'178.50
Schaffhausen	0.6	11	13'690.00
Schwyz	0.4	9	9'740.00
Solothurn	1.8	29	40'273.00
Tessin	1.7	30	39'991.90
Thurgau	1.1	19	24'782.00
Uri	0.1	2	2'200.00
Vaud	22.8	304	518'956.35
Wallis	6.6	106	149'706.55
Zug	0.2	2	3'900.00
Zürich	11.7	151	266'612.95
Wohnort im Ausland	--	0	--
Total/total/totale	100.0	1419	2'278'390.95

Aufteilung/répartition:

• Mietzinsbeiträge/contributions aux frais de loyer	Fr.	1'430'309.20
• Zuschüsse/aides uniques	Fr.	182'982.70
• Unterstützungen allgemein/soutiens financiers en général	Fr.	292'586.95
• Studienbeiträge/contributions aux frais d'études	Fr.	42'023.00
• Nichtvermittlungsfähigkeit/inaptitude au placement	Fr.	330'489.10

NUR KÜCHENCHEF-ANWÄRTER BLEIBEN IN THUN

Ende Februar 2002 hat der Chef HEER anlässlich einer Pressekonferenz die neuen Standorte für die Armee XXI präsentiert. Für den hellgrünen Bereich ist von Bedeutung: Rekruten und Kader der Versorgungstruppen werden künftig in Fribourg (Kaserne La Poya) ausgebildet; die Küchenchefanwärter bleiben in Thun; die Fourierschule und die Feldweibelschule werden in einem gemeinsamen Kommando auf dem Waffenplatz Sion stationiert sein.

Quelle: FACHINFO 1/2002

Qualitätsmanagement im VBS: 15 Organisationen ausgezeichnet

pa. Im Jahr 2001 haben achtzehn Stäbe, Kommandos, Verwaltungseinheiten und Betriebe des Heeres und des Generalstabs an einem europäischen Pilotprojekt im Bereich des Total Quality Managements teilgenommen. Im Rahmen des Projekts sollten innerhalb von neun Monaten in drei Bereichen konkrete Verbesserungen erzielt werden. Das Ziel erreichte man in fünf Phasen: eruierten des in der Organisation bestehenden Verbesserungspotenzials, festlegen von drei prioritären Verbesserungsmassnahmen, instrumentalisieren der Verbesserungsmassnahmen mit Hilfe eines Aktionsplans, umsetzen der gewünschten Verbesserungen und schliesslich, nach einer Frist von neun Monaten, überprüfen

der Umsetzung durch eine Erfolgsanalyse. Fünfzehn der achtzehn Organisationen erreichten das Ziel. Drei Kommandos und Verwaltungseinheiten mussten das Projekt auf 2002 verschieben.

Die fünfzehn ausgezeichneten Organisationen:

- Geschäftsleitung des Bundesamtes für Betriebe des Heeres, Bern
- Kommando des Armee-Ausbildungszentrums, Luzern
- Stab der Panzerbrigade 4, Kriens
- Stab der Festungsbrigade 10, Saint-Maurice
- Stab des Territorialinfanterieregiments 22, Solothurn
- Territorialinfanterie-Rekruten- und -Unteroffiziersschulen 2/202, Colombier
- Panzer- und Waffenmechaniker-Rekruten- und -Unteroffiziersschulen 82/282, Thun
- Genie-Offiziersschulen, Rappiswil
- Infanterie-Ausbildungszentrum, Walenstadt
- Zentrale Gebirgskampfschule, Andermatt
- Geschäftsleitung Zeughaus Wangen an der Aare
- Geschäftsleitung Zeughaus Chur
- Geschäftsleitung Armeemotortransportpark Hinwil
- Schule für Grundausbildung Ausbildungsunterstützung des FWK, Villeneuve
- Abteilung Informations- und Objektsicherheit im Generalstab, Bern

ALLEINERZIEHENDE VÄTER / ARMEE XXI

Vermehrt melden sich AdA, die als alleinerziehende Väter grosse Probleme haben, ihre Wiederholungskurse zu leisten. Gegenüber den Hausmännern, deren EO- und Kinderbetreuungsprobleme zwar auch noch nicht restlos gelöst werden konnten, stehen Alleinerziehende vielfach vor grossen Schwierigkeiten. Sollten diese AdA in der neuen Armee XXI nicht während einer gewissen Zeit von der WK-Pflicht entbunden werden?

Quelle: Bericht 2001 des Chefs Sozialbereiche